

Eine musikalische Reise durch die Chorgeschichte

Der Frauenchor „Die SoNetten“ feiert zusammen mit dem Männerchor Röthenbach ein gelungenes Jubiläum.

Von Matthias Ströse

Lindenberg „Für Frauen ist das kein Problem: Sie wissen, wo sie günstig Schuhe kriegen, haben immer Überraschungen im Schrank, schicken zeitgleich eine Mail und sehen immer gut aus.“ Diese Worte singt Max Raabe im gleichnamigen Lied – und der Frauenchor „Die SoNetten“ beendet mit diesem sein gelungenes Jubiläumskonzert im voll besetzten Kulturboden. 150 Jahre Chorverein Lindenberg ist das Motto des Abends.

Das Programm gestalten sie sich mit dem Männerchor Röthenbach, der sich den Abend mit dem Frauenchor teilt. Eine Zeitreise durch 150 Jahre (Chor-)Geschichte bildet den roten Faden durch das Programm der SoNetten.

Die beiden Sängerinnen Gudrun Blenk und Renate Schemmel bringen in launigen und kurzweiligen Moderationen die Lieder in den Zusammenhang mit dem politischen Weltgeschehen und der Geschichte Lindenburgs. Dazu verwenden sie einen Laptop als Sinnbild für die heutige Zeit und eine gedruckte Chronik aus der Gründungszeit des Chores.

Als Reminiszenz an die Gründungszeit und an die Hutstadt Lindenberg steht das Lied „Mein Hut, der hat Ecken“ auf dem Programm.



Gemeinsam mit dem Männerchor Röthenbach feierten die SoNetten ihr Jubiläum auf dem Lindenerger Kulturboden.
Foto: Matthias Ströse

Natürlich tragen die Damen zu diesem Lied einen Hut. Zum heiteren Poptitel „Lollipop“ der Chordettes wechseln sie zur langjährigen früheren Chorkleidung, nämlich schwarz-weiß mit einem orangenen Schal. Musikalischer Höhepunkt der SoNetten wird die moderne Bearbeitung des Volksliedes „Kein schöner Land“, das mit einer afrikanischen Melodie gemischt wurde. Hier beweisen die 18 Sän-

gerinnen, dass sie auch rhythmisch anspruchsvolle Lieder mit Leichtigkeit beherrschen.

Der Männerchor tritt mit einheimischer Tracht auf und zeigt mit seinen acht Sängern plus Chorleiter ein erstaunlich großes Volumen. Die erste Hälfte ihres Programms widmen sie der traditionellen Männerchorliteratur. Es erklingen bekannte Melodien wie „La Montanara“, die die Männer

mit großer Inbrunst vortragen. Die deutschsprachige Populärmusik der 1980er- und 90er-Jahre steht im Zentrum der zweiten Hälfte. Besonders berührend gelingen die beiden Lieder „Großvater“ und „Kalt und immer kälter“ der Austropop-Band S.T.S. Die Gesichter der Männer verraten, wie sehr sie sich selbst mit dieser Musik und ihren Texten verbunden fühlen. Petra Schmid von den SoNetten

begleitet den Chor hierbei an der Gitarre.

Was wären die Chöre ohne ihre Leiter? Josef Kaufmann tritt nicht nur als Arrangeur für seinen Chor auf, sondern auch als einfühlsamer Solist, der seine Botschaft überzeugend den Gästen vermittelt. Neben ihm trägt auch Vorstand Uwe Wetzel klangvolle solistische Passagen vor. Der Männerchor trägt seine Stücke mit großer Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit vor und zeigt dabei, wie gut der Chor aufeinander eingestimmt ist.

Patrizia Förtsch leitet die SoNetten mit großer Begeisterung und Freude. Diese Freude überträgt sich deutlich auf die Sängerinnen, die ihre Lieder nicht nur auswendig vortragen, sondern auch den Spaß am Singen deutlich in ihren Gesichtern zeigen. Diese Heiterkeit kommt beim Publikum zielsicher an. Und wie gut, dass im Chor auch Joy Henzler mitwirkt, denn sie wechselt mühelos zwischen der Rolle als Sängerin und Klavierbegleiterin.

Schließlich gibt es am Ende eine Zugabe, die beide Chöre gemeinsam singen. Mit dem ausdrucksstarken Chorsatz „Weit, weit weg“ für gemischten Chor verabschieden die beiden Gruppen ein sichtlich zufriedenes Publikum in den restlichen Abend. Für Frauen und Männer ist das eben kein Problem.